



PM 12005

SPuK wird feste Vermittlungsstelle

Modell für Übersetzungsdienste in mehr als 30 Sprachen hat sich bewährt

Osnabrück, 25.1.2012. Was genau rät mir der Arzt da eigentlich? Wozu muss ich dieses Behördenformular ausfüllen? Im Schnitt spricht jeder vierte Mensch mit ausländischen Wurzeln zu schlecht deutsch, um kompliziertere Sachverhalte zu verstehen, sagt der Sprachwissenschaftler Prof. Bernd Meyer und verweist auf aktuelle Studien. Der Caritasverband für die Diözese Osnabrück richtet nach gelungener Testphase für das Projekt „SPuK“ (Sprach- und Kulturmittlung) nun eine feste Vermittlungsstelle ein und bietet Dolmetscher-Dienstleistungen an.

Im SPuK-Netzwerk arbeiten 43 Sprach- und KulturmittlerInnen, die Übersetzungen in 31 Sprachen anbieten, so die Projektleiter Norbert Grehl-Schmitt, Anne Langewand und Marika Steinke. Einsätze finden im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich sowie in der öffentlichen Verwaltung statt. Ein Kunde ist z. B. die Stadt Osnabrück. Sozialdezernentin Rita Maria Rzycki ist von dem Konzept überzeugt: „Es ist ein Angebot, das Eigenständigkeit schafft. Zugleich werden Kinder, die bisher für ihre Eltern übersetzen mussten, aus ihrer oft schweren Rolle als „Außenminister der Familie“ entlassen“, so Rzycki im Rahmen der Fachtagung „Vielfalt – und dann? Zur Akzeptanz von Mehrsprachigkeit“ in der Katholischen Familienbildungsstätte in Osnabrück.

Bei der Veranstaltung berichten Sprach- und Kulturmittler aus der Praxis, darunter Soumya Errounda, Dolmetscherin für arabisch und französisch sowie Fikret Ülbegi, der türkisch und kurdisch spricht. Die beiden sind überzeugt: „Die Menschen fühlen sich sicherer.“ Prof. Bernd Meyer (Universität Mainz) referierte über die Vorteile sprachlicher Vermittlungsstelle „Vielfalt. Annegret Grewe (Stadt Bielefeld) und Mojgan Kallenbach von der Berner compendi“ stellten ihre Dol-

metscherdienste vor. „Gerade im Krankenhaus wird das Angebot genutzt“, so Kallenbach. „Genaue Übersetzungen bei der Anamnese oder der Aufklärung vor Operationen schaffen für die Betroffenen Sicherheit.“

Zum Hintergrund: SPuK entstand im Jahr 2003 – zunächst als Qualifizierung von Asylanten, denen ein spezielles Arbeitsfeld geschaffen werden sollte. In den Folgejahren wurde das Konzept mit Qualitätssicherung, Fortbildungen und Reflexionsgesprächen weiter entwickelt. Die Fachtagung bildete den Abschluss der Projektphase. Jetzt wird das Modell mit der Vermittlungsstelle an der Großen Rosenstraße zum Regelangebot.

Ihre Ansprechpartnerin: Marika Steinke, Telefon 0160 / 361 0 361 oder vermittlung@spuk.info

Bildunterschrift: Einige Sprach- und Kulturmittler mit Projektleiterin Marika Steinke (3. von links).